



Die Mordtat der Lady Owen

Paris, 1. August

Die Skandalaffäre Owen-Gastaud ist gegenwärtig die Sensation der Pariser und Deauviller Gesellschaft. Eine Affäre, die zuerst vertuscht werden

An dieser offiziellen Darstellung ist so ziemlich alles falsch. In erster Linie der Name: Nicht Miß Edith Howell, sondern Lady Edmée Owen, eine der glänzendsten Persönlichkeiten dieser hohen Pariser Gesellschaft; die Witwe

nach Deutschland kam, wirkte sie als Girl in einigen Ziegfeld-Revuen in New York mit. Zu den Ziegfeld-Folies gelangte sie im Jahre 1922 dadurch, daß sie in Kalifornien zur amerikanischen Schönheitskönigin gewählt und einen Preis von 5000 Dollar erhielt und sogar vom damaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten empfangen wurde. Infolge eines gesellschaftlichen Skandals war sie schon damals gezwungen, ihre Revuetätigkeit abzubrechen. Nach ihrem Gastspiel beim deutschen Film nahm sie in Amerika den Namen „Mary Nolan“ an, setzte sich in Hollywood sehr schnell durch, und es gelang ihr, in die Reihe der Stars aufzurücken.

Eine andere Evastochter, die hübsche Revuetänzerin Fanny Delaunay, rief in Paris dadurch einen Skandal hervor, daß sie sich nicht nur allabendlich auf der Bühne im Evagewande bewegte, sondern tagsüber auch in den eigenen vier Wänden. Das wäre nicht weiter schlimm gewesen, wenn sie nicht vergessen hätte, die Fenster zu schließen und die Vorhänge vorzuziehen. Da die junge Dame aber eine Erdgeschoßwohnung an einem belebten Boulevard bewohnt, sammelte sich bald eine vielköpfige Menschenmenge an, um sich diese ungewohnte Gratisvorstellung anzusehen. Programmäßig nahmen einige Griesgrämlinge Ärgernis an der nackten Schönheit und liefen zum Kadi. Von einer Bestrafung der hübschen Frevlerin meldet die Chronique scandaleuse nichts.